



## Ferenc Fricsay conducts Béla Bartók – The early RIAS recordings

aud 21.407

EAN: 4022143214072



### Universitas (Adelbert Reif - 2011.02.01)

"Dass man heute Musik machen kann ohne Negation, ohne Programm oder Kompromiss..., zeigt das Werk des Ungarn Béla Bartók. Es wurzelt in der echten – nicht etwa zigeunerischen – Folklore seiner Heimat, und ist doch persönlich; es bringt die Elemente der Musik wieder ins Gleichgewicht; es ist weder romantisch noch antiromantisch; es zeigt, dass die Zukunft der Musik nicht liegt in der Imitation, Parodie der Vergangenheit oder der vergeblichen Rückkehr zu ihr, nicht in der Gruppe oder Schule, nicht im System, sondern in der großen und schöpferischen Persönlichkeit, das heißt im Humanen." In diesen wenigen Sätzen fasste einmal Alfred Einstein, der deutsch-amerikanische Musikwissenschaftler, die Bedeutung von Béla Bartók für die Musik des 20. Jahrhunderts zusammen. Doch wie das Werk Gustav Mahlers eine ungebührlich lange Zeit benötigte, bis es vom Publikum angenommen wurde – dann freilich mit umso nachhaltigerem Erfolg –, geschah es auch mit dem von Bartók. Sehr spät, eigentlich erst nach seinem Tod, errang die Musik Bartóks breite Anerkennung und weltweiten Ruhm. Heute wird Bartók zu den wenigen großen Komponisten des 20. Jahrhunderts gezählt, deren Werke in der Zukunft bleibenden Bestand haben werden.

Einmal abgesehen von der starken Präsenz Bartóks auf den internationalen Konzertprogrammen, haben auch die Einspielungen seiner Musik auf Tonträger in letzter Zeit beträchtlich zugenommen. Dabei greifen die Produktionsfirmen sogar auf mehrere Jahrzehnte zurückliegende Mitschnitte zurück, wenn diese dank ihrer technischen und künstlerischen Qualität eine Wieder- oder sogar Erstveröffentlichung rechtfertigen. Eine besondere Entdeckung ist Ludger Böckenhoff vom Detmolder Label audite gelungen: Er stieß bei seinen Recherchen für die von ihm herausgegebene Serie "The Complete Recordings Rias" auf Live- und Studio-Mitschnitte von Bartók-Konzerten des Rias-Symphonie Orchesters unter der Leitung von Ferenc Fricsay aus den Jahren 1950 bis 1953. Das daran eigentlich Sensationelle ist – abgesehen von der Interpretation der Bartók'schen Musik durch einen aus Ungarn stammenden und von daher mit ihr auf besondere Weise verbundenen Dirigenten –, dass auch drei Solisten der Weltklasse Ungarn sind: Tibor Varga [Violine], Géza Anda und Andor Foldes (beide Klavier). Zu den weiteren Solisten gehören Louis Kentner (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Dietrich Fischer-Dieskau (Bariton) sowie der Rias-Kammerchor und der Chor der St. Hedwigskathedrale. Dass bei einem dergestalt prominenten Aufgebot an ungarischen Solisten, denen außerdem eine besondere Affinität zur Musik Bartóks eignet, eine authentische Interpretation gewährleistet ist, versteht sich von selbst. Ob das Konzert für Violine und Orchester (Nr. 2), die "Deux Portraits" op. 5 oder die "Cantata profana", die Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta, die "Tanzsuite" oder das Divertimento für Streichorchester und schließlich die Rhapsodie für Klavier und Orchester op. 1 sowie die Klavierkonzerte Nr.2 und Nr. 3 – alle diese Werke sind hier in einer einmaligen Zusammenführung künstlerisch-geistiger

Impulse, wie sie in der Interpretationsgeschichte höchst selten verzeichnet ist, zu hören. Wie stets bei audite-Produktionen enthält das Set ein informatives Booklet.

Auf zwei aktuelle Bartók-Einspielungen soll an dieser Stelle wenigstens kurz hingewiesen werden: einmal auf die von Jean-Efflam Bavouzet mit der BBC Philharmonic unter Gianandrea Noseda vorgenommene Einspielung der drei Klavierkonzerte (Chandos) und zum anderen auf die der Violinkonzerte Nr. 2 und Nr. 1 mit Arabella Steinbacher und dem Orchestre de la Suisse Romande unter Marek Janowski (PentaTone). Unter der Vielzahl weiterer in letzter Zeit neu herausgekommener Bartók-Einspielungen seien diese besonders empfohlen.

